

Volksschüler gewannen Einblick in Welt der Blinden

Das mulmige Gefühl anfangs wurde mit viel Reden überspielt, dann hatten sich die Kinder schon an die Dunkelheit gewöhnt

Von *Michaela Ecklbauer*

Ein ganz besonderes Erlebnis hatten die knapp 200 Kinder der VS 48 Edmund-Aigner-Volksschule am Froschberg in Linz in der Vorwoche. Klassenweise durften sie eineinhalb Stunden Einblick in die Welt der Blinden erleben. „Es war ein mulmiges Gefühl in den finsternen Raum zu gehen“, schildern einige in den Aufsätzen, die sie danach schrieben. „Anfangs haben die Kinder ziemlich durcheinander geredet, vermutlich um ihre Angst zu überspielen“, schildert Direktorin Helga Kellermeir. Sie mussten sich ihren Platz erst ertasten. Danach saßen die Volksschüler mit ihren Klassenkollegen in Vierer- bis Sechsergruppen an einem Tisch und mussten Zeichnen, Gewürze und Obst erkennen, sowie ein Butterbrot streichen und mit einem Strohhalm aus einem Saftpackerl trinken.

Mehr Fantasie für die Zeichnung nötig

Die erste Herausforderung war die Zeichnung. Kein Kind wusste, welchen Farbstift es erwischte und ob, das Ergebnis den Vorstellungen entsprechen wird. „Weil es so dunkel war, hat man eine gute Fantasie gebraucht“, meinte Marilis. Die Gewürze zu erkennen, bereitete den Kindern wenig Probleme, weil sie „sehr intensiv gerochen haben“, schildert Hanna. Mehr Herausforderung war es schon, das Obst oder Gemüse, das sie im Dunkeln aus einer Schüssel fischten, den anderen zu beschreiben. Schwierig war erst recht,

ein Butterbrot zu streichen. Da kam es dann schon vor, dass die Brote vertauscht, zu viel oder zu wenig Butter auf dem Brot war oder sonst irgendwo. „Es sind auch ganz witzige Zeichnungen — z. B. die Haare neben dem Gesicht gemalt — entstanden“, erzählt Johanna Nobl, Klassenlehrerin der 4a. Für ihre Kinder war es eine echte Bereicherung. Sie haben erzählt, dass sie plötzlich

viel besser Riechen konnten. Ziel der Initiative des blinden Paares Dietmar Janoschek und Elfriede Dallinger war es, dass die Kinder ihre anderen Sinne schärfen.

„Für mich war die Finsternis im ersten Moment ganz schlimm. Vor allem auch, das Wissen, dass ich im Dunkeln nicht eingreifen kann, wenn etwas ist“, erzählt Nobl im VOLKSBLATT-Gespräch. Ihren neun- und zehnjährigen Schülern hat der Workshop aber viel Spaß gemacht. Als sich das Auge an die Dunkelheit gewöhnt hatte, hat so mancher bereits einen Ausflug zum Nachbartisch gewagt. Und natürlich waren sie froh, als aus der Dunkelheit wieder auftauchen durften. Für die Kinder, die sehr großes Interesse am Alltag des blinden Paares hatten und daher auch viele Fragen stellten, gab es zum Schluss eine Urkunde über die Teilnahme in Brailleschrift.

Treffen in Linz

Jeden dritten Montag im Monat trifft sich die Bezirksgruppe Linz der Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen um 14 Uhr im Restaurant „Zur Lokomotive“ in der Weingartshofstraße 40. Geboten werden Musik, Information und Beratung, auch Hilfsmittel werden präsentiert. Das nächste Treffen: 16. Februar.

Barrierefrei 
m.ecklbauer@volksblatt.at

Statt Rollstuhl im Segway sitzen?

Ein im Sitzen betriebener Segway mag für Rollstuhlfahrer verführerisch sein: Optisch ansprechend, auch die Leistungsdaten lassen sich durch Praxistests belegen. Ob das Gefährt eine sinnvolle Alternative oder Ergänzung zum Rollstuhl ist, muss individuell geprüft werden. Denn für die sichere Inbetriebnahme ist eine körperliche und geistige Eignung Voraussetzung. Da Lenkvorgänge mit dem Oberkörper ausgeführt werden, ist eine gewisse Rumpfstabilität erforderlich, ebenso wie eine gewisse Handkraft für Transferbewegungen und für das Greifen der Lenkstange.

Skimeisterschaften der Transplantierten

Unter dem Motto „Wir alle sind Sieger“ kämpfen am Wochenende 70 Teilnehmer aus Slowenien, Italien, Deutschland und Österreich am Hochkar bei den 10. Österreichischen Skimeisterschaften der Organtransplantierten und Dialysepatienten um Top-Platzierungen.



V. l.: Hanna, Selin, Marilis, Paula, Benedikt und Niklas tauchten in die Welt des blinden Paares, Elfriede Dallinger (l.) und Dietmar Janoschek (r.), ein. Nachdem das Licht abgedreht war, mussten sie u. a. Obst erkennen und sich ein Butterbrot streichen.

Foto: Nobl